

11 Urkunden, die die Teilung der jüngeren Linie des Hauses Lichtenberg von 1335 beleuchten.
M. N.

Fritz Ernst, Lothringen und Burgund, Die Welt als Geschichte 9 (1943) 1—12. — Der Zusammenstoß dieser beiden staatlichen Gebilde am Ende des MA. veranlaßt Vf., ihrer geographischen und geschichtlichen Entwicklung im einzelnen nachzugehen. Er skizziert den Schrumpfungsprozeß des einstigen Gebietes von Ober- und Niederlothringen zum Rest vom Mosel- und oberen Maasgebiet mit dem Herzogssitz in Nancy, den politischen und kulturellen Aufstieg Burgunds und die Umklammerung Lothringens durch dieses. Das Porträt Karls V., der beiden Reichen schließlich die Form gab, in der sie sich in die Neuzeit retteten, wird von E. liebevoll gezeichnet.
M. K.

Hermann Heimpel, Karl der Kühne und Deutschland, Els.-Lothr. Jb. 21 (1943) 1—54. — Der Vf. schildert die Verhandlungen von Trier zwischen dem Herzog von Burgund und Kaiser Friedrich III. im Herbst des Jahres 1473 unter Benützung der durch Fabio Cusin veröffentlichten Berichte des mailändischen Gesandten bei dieser Tagung (*Impero, Borgogna e politica italiana, L'incontro di Treviri del 1473*, *Nuova Rivista Stor.* 19 [1935] und 20 [1936]). Daran schließt sich eine vom Vf. selbst skizzenhaft genannte Behandlung der weiteren Beziehungen zwischen dem Reich und Burgund bis zum Tode Karls. H. kommt dabei, abweichend vom bisherigen Standpunkt der Forschung, zu einer günstigeren Beurteilung Friedrichs III., der durch seine dynastische Politik hier die Interessen des Reiches gewahrt und schließlich erreicht habe, daß das Erbe des Herzogs von Burgund mit der Hand seiner Tochter in deutsche Hände gelangt sei. Im Anhang werden zwei Dokumente zu den Trierer Verhandlungen abgedruckt, deren eines bisher noch nicht, das andere nur ungenügend publiziert war.
G. O.

Gabriel M. Löhr O.P., Die Kölner Dominikanerschule vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Mit einer Übersicht über die Gesamtentwicklung, Köln 1948, Balduin Pick, 119 S. — Die Handschriftenbestände des Kölner Dominikanerklosters sind bei dem großen Brande des Jahres 1659 und endgültig bei der auf französischen Befehl im Jahre 1799 erfolgten Räumung des Klosters verloren gegangen. Diese Tatsache hat nicht wenig dazu beigetragen, daß die geistige Bedeutung des Kölner Dominikanerstudiums und der Universität im ausgehenden Mittelalter bisher nicht die gebührende Würdigung fand. Um so höher ist der wissenschaftliche Ertrag, wenn der durch umfassende eigene Forschungen auf diesem Gebiet besonders eingeführte Vf. auf Grund eines in Archiven und Bibliotheken weit verstreuten handschriftlichen Materials und gründlicher Literaturkenntnis die Geschichte der Kölner Dominikanerschule im 14. und 15. Jh. darstellt. Dabei erhält man lebendige und neue Schilderungen von dem Verhältnis des Dominikanerstudiums zu der im Jahre 1388 gegründeten Kölner Universität, von der Studienordnung und von dem wissenschaftlichen Werdegang der Dominikanerprofessoren. Darüber hinaus aber bieten die von L. zusammengestellten Listen der Ordensprofessoren des 14. und 15. Jh. mit den gründlichen Angaben über ihre literarische Hinterlassenschaft und deren Überlieferung wertvollstes Material, das in der wissenschaftlichen Weiterarbeit an der Geistesgeschichte des Dominikanerordens und des Kölner Generalstudiums seine Frucht tragen wird.
H. Löwe.